

Prälitenturm in Gengenbach – Ein wieder erstandenes Kleinod der Klostergeschichte

Gerold Glatz

Bei der Erweiterung der Stadtbefestigung 1384 (Mauerinschrift neben dem Turm) wurde ein Verteidigungsrondeau eingebaut. Im 30-jährigen Krieg zerstörten die Schweden 1643 diese Anlage. Der Reichsabt Benedikt Rischer (1743–1763) hat dieses Rondeau von seinem Vater Johann Jakob Rischer, der Zimmermann und Baumeister war und unter dem bekannten Baumeister Franz Beer den barocken Wiederaufbau des Klosters und der Kirche mitgestaltet hat, wieder errichten lassen. Es sollte ein Sommersitz werden, wobei die Anlage mit einem 4. Stockwerk etwa um 1750 als Turm gestaltet wurde.

Der kunstinteressierte Abt hatte die Innengestaltung im damaligen Barock ausmalen lassen. Die Fresken sind in dem beliebten italienischen Stil gestaltet worden, doch haben wir über den Maler keinerlei Anhaltspunkte.



Prälitenturm nach der Restaurierung

Aufn. Wink



Großer Wasserschaden

Aufn. Lucia Grün

Der angetroffene Zustand

Nach dem Tod des Abtes war keine Nutzung des Turmes mehr festzustellen. Viele Jahrzehnte schlummerte der Turm vor sich hin und war dem Verfall preisgegeben. Verschiedene Jugendgruppen und die NSDAP waren in den Räumen heimisch geworden. Die Renovierungen befassten sich hauptsächlich mit dem Dach. Zuletzt als Landstreicherunterkunft verkam der Turm mit seiner wertvollen Inneneinrichtung immer mehr. Die Lamperien wurden als Feuerholz verwendet, die Gemälde wurden verschmiert und beschädigt.

Der hohe Wert dieses Turmes wurde 1993 wieder entdeckt und bei einer Begehung durch die Stadt Gengenbach, dem Eigentümer, die kath. Kirche und der Bürgerlichen Fördergemeinschaft zur Erhaltung historischer Baudenkmäler Folgendes beschlossen: Der Turm mit seiner wertvollen Inneneinrichtung und seiner Geschichte muss erhalten bleiben. Die Renovierung wurde der Bürgerlichen Fördergemeinschaft e.V. übertragen.

Bestandsaufnahme

Nun galt es zuerst eine fachlich fundierte Bestandsaufnahme durchzuführen. Sie wurde an die handwerkliche Restauratorin Lucia Grün vergeben.



*Grottenkapelle im Erdgeschoss
Aufn. Wink*

Nach dem ersten Überblick wurde klar, welche große verantwortungsvolle Arbeit anstand. Es sollte aber noch schlimmer kommen, denn nach dem Beginn unter dem Vorsitzenden Julius Roschach 1995 zeigte sich, dass alle Balken an den Auflagen gefault waren. Es war unumgänglich, sämtliche Balken zuerst zu ersetzen, damit die Restauration überhaupt einen Sinn hat.

Eine neue Kostenrechnung musste aufgestellt werden, bevor mit den weiteren Arbeiten begonnen werden konnte. Nach einem Vorstandswechsel begann Gerold Glatz mit der Innenrestauration, die 1997 begonnen wurde.

Die künstlerische Restauration

Es war ein glücklicher Zufall, dass zu dieser Zeit sich ein Gengenbacher Restaurator, Bernhard Wink, der nach seinen Lehr- und Wanderjahren in Deutschland und Italien, sich in seiner Heimatstadt selbständig machen wollte und wir auf ihn aufmerksam gemacht wurden. Nach einem Gespräch, an dem er seine Vorstellungen über die Restauration darlegte,



Landschaftszimmer mit Wandgemälden

Aufn. Wink



Vasenzimmer mit barocken Vasen von Peter Schwab

Aufn. Wink

*Himmelskuppel im Belvedere**Aufn. Wink*

wurde ihm die Arbeit am ganzen Turm übertragen. Mit fachlich fundiertem Feingefühl wurde die Arbeit angegangen. Oberster Grundsatz war immer, Restaurieren und nicht neu gestalten. Nach dem Säubern der Bilder zeigten sich noch einige Schönheiten, die von unkundiger Hand übertüncht waren. Es war sehr schwer, den Bildern wieder den alten Glanz und die Spannung zu verleihen, die sie einmal hatten. Restaurator Wink hat es meisterhaft verstanden, dem Prälatenturm seine ehemalige barocke Ausstrahlung wiederzugeben.

Die handwerksbezogene Restaurierung

Viele Dinge verlangten neben dem Restaurator die Kunst der Handwerker. Hier hat die alte Handwerkerstadt Gengenbach gezeigt, dass sie dieses Prädikat zu Recht führt. Es war eine Freude mitzuerleben, wie die Handwerker zu ihrem fachlichen Können noch die geistige Mitarbeit aus Liebe zu diesem Projekt eingebracht haben. Die ererbte Tradition hat unter Beweis gestellt, dass auch in der heutigen Zeit noch eine barocke Arbeit machbar ist.

Schlüsselübergabe

Am 5. August 2001 konnte nach 6-jähriger Bauzeit an den Hausherrn, Stadtpfarrer Udo Hildenbrand, der Schlüssel des renovierten Turmes übergeben werden. Zu der Finanzierung sei gesagt, der Bürgerliche Förderverein zur Erhaltung historischer Denkmäler hat für dieses Objekt einen Betrag von DM 321 557,70 ausgegeben, der sich aus Zuschüssen des Landesdenkmalamtes, der Denkmalstiftung, der Stadt Gengenbach, der kath. Pfarrgemeinde und vielen Spenden aus Vereinen und privat zusammensetzt. Die Spendensumme allein betrug DM 192 557,70, die zeigt, wie die Bürger hinter dieser Restaurierung standen.